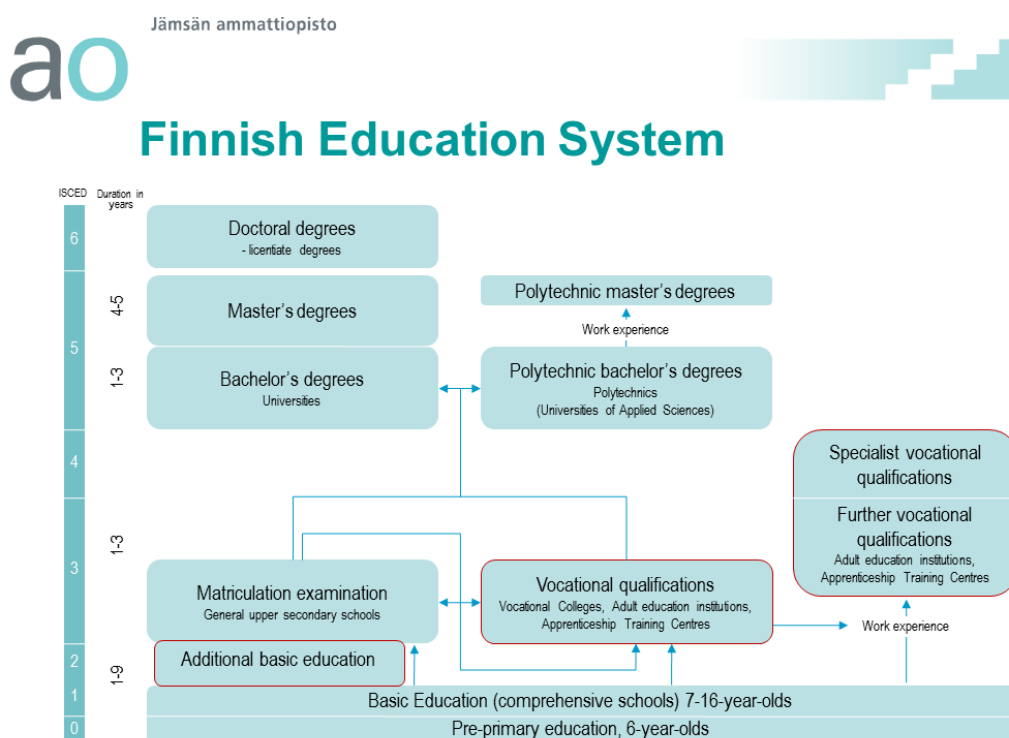


Erfahrungsbericht Finnland

20. – 26. 09.2014

Derzeit findet im landwirtschaftlichen Schulwesen eine Umstrukturierung der Lehrform, hin zum kompetenzorientierten Unterricht, statt.

Auf Grund großen Interesses und zum besseren Verständnis haben wir, Edith Hochradl (LFS Mauerkirchen), Marina Färberböck (LFS Mauerkirchen), Katrin Wimmleitner (LFS Mauerkirchen) und Christine Tesch (LFS Kleinraming) uns, zu dieser Reise entschieden. Da Finnland zu den Vorreitern auf diesem Gebiet zählt, wollten wir uns ein Bild vom dortigen Schulwesen machen.



Finnisches Schulsystem

Unsere Reise wurde von Jari Järvenranta hervorragend organisiert und zum Teil begleitet. Er selbst unterrichtet am Jämsä College im Bereich Gartenbau und Floristik als Landschaftsgärtner.

Das Jämsä College ist Teil des Bildungskonsortiums Jyväskylä. Gesamt werden in den berufsbildenden Schulen des Jämsä Colleges an verschiedenen Standorten 2500 Studenten unterrichtet. Die Schwerpunkte sind unter anderem Gesundheitspflege und Soziales, Forstwirtschaft, Service und Tourismus, Fahrzeugmechanik und Industrie und Metallbau.



Wir bekamen Einblicke in die Schwerpunkte Gesundheit und Soziales, Forstwirtschaft und Gartenbau und Floristik.

Besonders gut gefallen hat uns, dass die Schule für Gartenbau Glashäuser besitzt die mit allen Raffinessen ausgestattet sind. Dort werden sämtliche Gemüsesorten und auch eine große Blumenvielfalt kultiviert. Die Produkte werden von den Schülern geerntet, verpackt, etikettiert und im angeschlossenen Verkaufsladen vermarktet. Darüber hinaus kann die Bevölkerung zu verschiedenen Anlässen Blumenarrangements vorbestellen. Die Schüler erhalten dadurch eine sehr praxisnahe Ausbildung und bekommen nach Abschluss der praktischen Prüfung das Zertifikat Florist/Gärtner.



Unsere Reise ging weiter nach Jyväskylä. Dort besuchten wir die Privatschule Kotitalousoppilaitos für Gastronomie und Hauswirtschaft. Diese Schule ist eine der wenigen, wo Hauswirtschaft für den privaten Gebrauch unterrichtet wird, aber leider nur mehr dieses Jahr. Viele Migranten besuchen diese Schule, darum sind dort Schüler aus aller Herren Länder zu finden. Für diese ist die Schule ein großer Gewinn, da Kontakte mit Firmen d.h. zukünftigen Arbeitsplätzen geknüpft werden. Das Alter der Schüler liegt zwischen 16 und 60 Jahren.

Auch eine professionelle Gastgewerbefachschule durften wir in Jyväskylä besichtigen.



Unser letztes Ziel war die Landwirtschaftsschule POKE (Pohjoisen Keski-Suomen ammattiopisto) in Saarijärvi. Unser Betreuer Jikka Minkkinen erzählte uns aufgrund unseres großen Interesses viel über die finnische Landwirtschaft. Auch die Schule bewirtschaftet ein großes Gebiet, 103 ha Kulturland und 686 ha Wald. Außerdem befinden sich auf dem Schulbetrieb 31 Kühe, 32 Kälber und Kalbinnen, 50 Schafe, Hühner und viele Kleintiere für den Zweig Haustierhaltung. Weitere Schwerpunkte an der Schule sind Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Umweltschutz und Bioenergie. Jikka führte uns durch den gesamten Schulbetrieb. Er erklärte uns auch die Organisation und den Stundenplan der Schule.



Die wichtigsten Facts unserer Reise:

Allgemein

- Die Stundenplaneinteilung erfolgt wie bei einem Studium. Die Stunden werden in Blöcke zusammengefasst mit mindestens 2 Stunden, wobei 1 Einheit 45 Minuten beträgt.
- Jede Woche gibt es einen „neuen“ Stundenplan sowohl für Schüler als auch für Lehrer dieser ist bereits am Schulanfang für das gesamte Jahr geplant.
- Die Schüler haben in der Landwirtschaftsschule jeden Tag 8 Stunden Unterricht.
- Allgemein war unser Eindruck, dass den Schülern mehr Verantwortung übergeben wird (dürfen Praxisräume in der Freizeit benützen).
- Die Schulen sind sehr praxisnahe, denn die Schüler managen z.B. den Stallbetrieb, Feld- und Erntearbeiten sowie auch die Vermarktung im eigenen Schulladen. Dadurch sind die Schulen sehr gut in die Region integriert.
- Die gesamten Schulkosten (Essen, sämtlich Unterrichtsmaterialien – Ausnahme Praxiskleidung) werden vom Staat finanziert.
- Jede Schule bekommt pro Schüler ein gewisses Budget, über welches der Direktor frei verfügen kann, auch die Lehrergehälter werden davon bezahlt. Dadurch werden kleinere Gruppengrößen und Teamteaching leichter ermöglicht.
- Die Schulen, welche unter demselben Konsortium stehen, sind eng in Kontakt und tauschen auch die Lehrer aus.

- Es wird nicht strikt nach Lehrplan gearbeitet – schwache Schüler werden individuell gefördert bzw. können ihnen auch Theoriestunden erlassen werden.
- Den Lehrkräften werden Tage und Wochen im Stundenplan frei gehalten um Projekte durchzuführen.

Beurteilung

- Die Notenskala reicht von 1 = Nicht gut bis 3 = Exzellent, wobei viele Schüler im Durchschnitt liegen.
 - Es wird bereits mehr in Lernfeldern und fächerübergreifend unterrichtet, auch der Kompetenzraster ist in der Notenskala 1 – 3 aufgeschlüsselt.
 - Reguläre Praxisstunden werden nicht benotet, die Praxisnoten werden erst nach der Fremdpraxis vergeben. Die Schüler werden nach den erworbenen Kompetenzen beurteilt.
 - Nach erfolgreichem Abschluss der Praxisstunden bekommen sie die „Berufsbefähigung“ für den jeweiligen Beruf.
 - Um diese „Berufsbefähigung“ zu bekommen, besteht keine Teilnahmepflicht am Unterricht, sondern es müssen die geforderten Kompetenzen für den jeweiligen Beruf, angewandt werden können. Normalerweise dauert die Ausbildung 3 Jahre, kann dadurch jedoch verkürzt werden.
 - Es gibt kein „Sitzenbleiben“.
 - In den berufsbildenden Schulen wird Praxis hochgeschrieben, da diese auch vorwiegend von Schülern besucht werden, welche sich in der Theorie schwer tun, jedoch praktisch sehr gut veranlagt sind. Die Noten in den allgemeinbildenden Fächern sind nur relevant wenn der Schüler ein Studium beginnen möchte.
 - Auch in Finnland werden die „soft skills“ immer wichtiger (Kleidung, Tischmanieren, Benehmen, Umgang miteinander...).
-

Unser persönliches Resümee dieser überaus aufschlussreichen Bildungsreise lautet:

- Der fächerübergreifende Blockunterricht hat sehr viele Vorteile für die Schüler. Aus Sicht des Lehrers sind wir noch etwas skeptisch – Organisation von Schule und Privatleben.
- Wir wurden sehr herzlich empfangen und die ganze Woche betreut.
- Das Temperament der finnischen Schüler wirkte auf uns ruhig und zurückhaltend.

Aufgrund unserer Reise, fällt es uns leichter uns mit dem kompetenzorientierten Unterricht auseinanderzusetzen und dessen Sinnhaftigkeit nachzuvollziehen. Wir sehen der Umstellung unseres Schulsystems positiv entgegen.